

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

**Heft:** 8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Die Schlacht bei Sempach.** Gedenkbuch zur fünften Säcularfeier. Im Auftrag des h. Regierungsrathes des Kantons Luzern verfaßt von Dr. Theodor von Liebenau, Staatsarchivar. Luzern 1886. 1. Lieferung.

Wir begnügen uns für heute auf das Erscheinen dieses vaterländischen Werkes aufmerksam zu machen. Der Herr Verfasser ist als Geschichtsforscher rühmlich bekannt und die vorliegende 1. Lieferung verspricht viel. — Dieselbe enthält folgende Kapitel: 1) die Einleitung; 2) die Kriegursachen; 3) die Verwicklungen wegen des Städtebundes; 4) die Landschaft Entlebuch unter Peter von Forenberg; 5) der kleine Krieg vom Dezember 1385 bis zum Waffenstillstand vom 22. Februar 1386; 6) neue Kriegsrüstungen und Friedensverhandlungen vom März bis Juni 1386; 7) die ersten Kriegsthaten der Eidgenossen nach Ablauf des Waffenstillstandes (vom 22. Juni bis 8. Juli); 8) der Vormarsch der Oesterreicher gegen Willisau und Sursee; 9) die Organisation des österreichischen Heeres; 10) die Schlacht bei Sempach, von letzterer finden wir bloß den Anfang; vermuthlich wird eine detaillirte Darstellung der letztern den Inhalt der 2. Lieferung bilden, deren Erscheinen wir mit Spannung entgegen sehen.

Die Ausstattung des Buches ist sehr schön, Einfassung und Initialen der Kapitel in Farbendruck.

Der 1. Lieferung ist die Abbildung der Schlacht bei Sempach von Manuel beigegeben. E.

**Die 49. Infanterie-Brigade in der Schlacht von Bionville-Mars la Tour am 16. August 1870.** Eine kriegsgeschichtliche Studie aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 nach der applikatorischen Methode. Berlin 1885, Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis 4 Jr.

„Im kriegerischen Leben steht die That höher als der Gedanke, die Handlung höher als das Wort, die Praxis höher als die Theorie.“ Mit diesen Worten beginnt der Herr Verfasser seine Arbeit. Er weist dann darauf hin, daß die Aufgaben einer gründlichen militärischen Berufsbildung in der Entwicklung der Charaktereigenschaften, der Gewöhnung an raschen und sichern Entschluß, in der Erziehung zu selbstständigem und selbstbewußtem Handeln, der Erkenntniß des Krieges und der in ihm wirkenden geistigen und physischen Faktoren liege. Der Krieg ist besonders geeignet, solche Eigenschaften zu wecken und auszubilden. Doch die Kriegserfahrung eines Menschen kann nicht alle Verhältnisse erschöpfend umfassen. Zur Ergänzung muß Jeder fremde Erfahrung benutzen. Am meisten macht sich dieses bei dem Offizier, welchem keine eigene Kriegserfahrung zur Seite steht, fühlbar. Unter den Anstrengungen des praktischen Dienstes muß er sich zur Erkenntniß höherer Verhältnisse mühsam emporzuringen streben. Er muß bedacht sein, fremde Erfahrungen in sich aufzunehmen und zu seinem geistigen Eigenthum zu machen suchen. Die Mittel hiezu gewährt vor Allem das sachgemäße Studium der Kriegsgeschichte. Die Einwirkung theoretischer Wahr-

heiten auf das praktische Leben geschieht mehr durch Kritik als durch Lehre. Doch die Kritik allein führt auch nicht zum Ziele. Der Offizier muß in der Vergangenheit die Grundlagen für die Zukunft suchen. Diese sollen ihn in allen Wechselfällen des Lebens und des Krieges befähigen, in selbstbewußtem Entschluß zum Nutzen des Vaterlandes die eigene Thatkraft zur Geltung zu bringen. Es handelt sich daher nicht um Niederreißen, sondern um Aufbauen. Deshalb ist die sogenannte applikatorische Methode wie keine andere geeignet, die gewaltige Kluft zwischen Wissen und Können zu überbrücken, die Erfahrungen früherer Kriege für künftige Kriege nutzbar zu machen und dabei alle die Klippen zu vermeiden, die eine rein kritische Methode mit sich bringt.

Wir müssen es hier unterlassen die Vortheile der applikatorischen Methode weiter auszuführen, wie dieses in der Einleitung vorliegender interessanter Arbeit geschieht. In dieser führt uns der Verfasser die Aufgaben vor, welche am 16. August 1870 an die Führer der 49. Brigade herantraten. Da die Aufgaben dem wirklichen Krieg entnommen sind, so bieten sie ein größeres Interesse, der Leser ist in der Lage die Aufgaben selbst zu lösen und erfährt dann, in welcher Weise der Kommandant in Wirklichkeit verfahren ist.

Es ist begreiflich, daß die Aufgaben sehr verschiedener Natur sind; sie erhalten zum Theil dadurch ein besonderes Interesse, weil Störungen und unvorhergesehene Ereignisse, wie sie vom Krieg unzertrennlich sind, sie veranlaßt haben. Die zweckmäßige und rasche Lösung der Aufgabe bietet in solchen Fällen keine geringe Schwierigkeit und doch stehen zur Lösung nur Augenblicke zur Verfügung.

Es ist sehr verdienstlich, die höhern Offiziere darauf vorzubereiten, daß solche Aufgaben eines Tages an sie herantreten werden und sie daran zu gewöhnen, in unvorhergesehenen Fällen sich selbst zu helfen und die Aufgabe in einer dem Ganzen nützlischen Weise zu lösen.

Viele unserer Offiziere glauben, es sei in der deutschen Armee 1870/71 alles, wie man sagt, wie am Schnürchen gegangen. Solche Herren kommen dann leicht in Verlegenheit und glauben an große Fehler von Seite der höhern Leitung, wenn eine unvorhergesehene Störung, ein Kreuzen der Kolonnen u. dgl. vorkommt.

Daß aber solche Fiktionen wie in allen Kriegen so auch 1870 bei den Deutschen vorgekommen sind, erfahren wir aus vorliegendem Buch.

Es wird angemessen sein, einen Blick auf den Inhalt desselben zu werfen.

Der Herr Verfasser macht uns zunächst mit der allgemeinen Kriegslage und den besondern Verhältnissen der 49. Brigade am Morgen des 16. August bekannt. Um 11 Uhr Vormittags erhält der Brigadier in Bournoy la grasse den Befehl des Divisionskommandanten, um 10 Uhr die bei dem Pachthof Loiville von den Pionnieren über die Seille geschlagene Brücke zu passiren und nachher

in der Gegend von Corny Kantonnements zu beziehen.

In Kriegszeiten können Befehle ohne Verschulden von irgend einer Seite zu spät an ihre Bestimmung gelangen, wie es hier geschehen ist.

Wir übergehen die Reihe Aufgaben, welche auf den Marsch Bezug haben und bemerken nur, als der Brigadefeldkommandant zu Pferde stieg, fand er die ihm angewiesene Marschstraße von Abtheilungen des 8. Armeekorps und der Korpsartillerie des 8. Armeekorps gesperrt.

Es ist klar, daß der verspätete Befehl und die Versperrung des Weges zu der Frage Anlaß gaben: „Was nun?“ Für hier möge die Bemerkung genügen, daß General von Wittich sich so benommen hat, daß weder aus dem einen noch andern ein erheblicher Nachtheil entstanden ist.

Als die Brigade nach Passiren der Seillebrücke um 2 Uhr bei Fey eintraf, fand sie da die I. Kavallerie-Division. Dort ließ sich an hoch in der Luft krepirenden Granaten erkennen, daß jenseits der Mosel, in der Gegend von Gorze, ein heftiger Kampf stattfindet. 5 Uhr Abends wurde Corny erreicht. Der Kampf in der Gegend von Gorze dauerte fort.

Bald erhielt der General von Wittich den Befehl mit der 49. Brigade so rasch als möglich die Mosel zu überschreiten, um noch in die Schlacht einzugreifen. Doch in der Nähe von Corny (bei Novsant) führte nur eine schmale und schwankende Kettenbrücke über die Mosel. Bereits sind noch andere Abtheilungen der XXV. Division hier eingetroffen und wollen über den Fluß. Die Brücke darf nur in kleinen Abtheilungen, von Kavallerie abgejessen „Einzeln“ überschritten werden. In Anbetracht der großen Hitze und der Anstrengungen, welche man den Truppen noch zumuthen mußte, wurde vom Divisionär Ablegen der Tornister anbefohlen. — Ein Theil der Truppen legt dieselben diesseits, ein Theil jenseits des Flusses ab. — Es ergeben sich aus diesen Verhältnissen eine Menge schwieriger Fragen.

Die Schrift berichtet sodann über den Weitermarsch der Brigade auf der großen Straße nach Gorze, das Abbiegen von derselben gegen die Côte Mousa, den Einmarsch in das Bois des Chevaux und Bois des Ognons; der Zusammenstoß mit dem Feind, die Entwicklung und Durchführung des Gefechtes bei der linken Flügelskolonne der Brigade, das gleiche bei der rechten Flügelskolonne der Brigade, das Abbrechen des Gefechtes nach Einbruch der Dunkelheit, das Binouak und die Vorpostenstellung. Die Maßregeln nach dem Gefecht (Sorge für die Verwundeten, Herbeischaffen von Wasser, Sorge für Verpflegung, Herbeischaffen der Tornister u. s. w.).

Im Ganzen finden wir 100 Aufgaben, welche der Leser beantworten kann. Dabei wird in Noten auf die Behelfe hingewiesen.

Um den Preis des Buches nicht zu steigern, ist demselben keine Karte beigegeben. Dagegen können diejenigen, welche dem Generalstabswerk oder

der Geschichte der Theilnahme der großherzoglich heffischen (XXV.) Division an dem Feldzug 1870/71 in Frankreich von H. Scherf beigegeben sind, benutzt werden.

Wem diese nicht zu Gebote stehen, der wird den Mangel schwer empfinden, obgleich es nicht unmöglich ist, daß er sich eine andere, welche genügende Dienste leisten wird, verschaffen kann.

Das Buch ist ungemein instruktiv und kann den höhern Truppenoffizieren und den Offizieren des Generalstabskorps bestens empfohlen werden. E.

**Die Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens.** Herausgegeben vom k. k. technischen und administrativen Militärkomitee. Jahrgang 1885. Zwölftes Heft. Mit 6 Tafeln. Wien, Druck und Verlag von R. v. Waldheim.

Diese Zeitschrift nimmt eine hervorragende Stelle in dem Zweige der technischen Militärliteratur ein. Die in ihr erscheinenden Arbeiten zeichnen sich durch gründliche Sachkenntniß aus. Das größte Interesse bieten aber die Berichte über die Versuche und Arbeiten, welche in Oesterreich vorgenommen werden. Doch auch die in das Artillerie- und Geniesach fallenden Bestrebungen des Auslandes, die in steter Entwicklung begriffenen Bewaffnungsfragen, die Versuche im Befestigungs- und Sprengwesen, die Informations- und Studienreisen finden angemessene Behandlung.

Die Zeitschrift legt für das technisch-wissenschaftliche Streben des österreichischen Artillerie- und Geniekorps das ehrenvollste Zeugniß ab.

Im Laufe des letzten Jahrganges sind in den Mittheilungen nachfolgende größere Aufsätze erschienen:

„General Graf Töbelen, sein Leben und Wirken. — Erfindungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Waffentechnik zur Erhöhung der Feuergeschwindigkeit bei den Handfeuerwaffen. — Zwei Vorlesungen über die Vertheidigung des britischen Reiches. — Der Landtorpedo im Auslande. — Uebersicht der vorzüglichsten Versuche auf dem Gebiete des Artilleriewesens während des Jahres 1884. — Der Ausbau der Eisenbahnbrücke über die Save bei Brod. — Töbelen's und seines Wirkens Bedeutung für die Kriegskunst der Zukunft. — Entwicklung des Belagerungsgeschützsystems M. 1880. — Größere Pionnierübungen bei Klosterneuburg im Jahre 1884. — Der Panamakanal. — Die elektrobalistischen Chronographen auf der Wiener elektrischen Ausstellung von 1883. — Studie über eine billige Konstruktion gedeckter Reitschulen. — Ueber Sicherungsarbeiten bei Bauten im Rutschterrain. — Notizen von der elektrischen Ausstellung in Steyer und der Motorenausstellung in Wien im Jahre 1884.

Unter der Abtheilung Notizen finden wir eine größere Arbeit, betitelt: „Napoleons I. Ansichten über die Verwerthung des Befestigungswesens im Kriege“, nach den „Correspondances de Napo-

léon I.“ Nebenst sehr zahlreiche größere und kleinere Notizen.

Im letzten Heft finden sich unter diesen „der schweizerische 12cm.-Hinterladungsmörser“ mit Abbildung. Der Jahrgang enthält 30 Bücherbesprechungen und 35 schön ausgeführte Figurentafeln.

Die Zeitschrift erscheint in 12 Monatsheften. Das Jahresabonnement beträgt 25 Fr.

Die „Mittheilungen“ können unsern Kameraden, die sich für die technischen Fortschritte interessieren, bestens empfohlen werden und sollten in keiner Militärbibliothek fehlen. E.

**Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich.** Auf das Jahr 1886. Zürich, Druck von Friedrich Schultheß.

Das diesjährige 81. Heft enthält eine Biographie des eiggen. Oberst Paul Karl Eduard Ziegler, verfaßt von Herrn Oberstlieutenant Adolf Bürkli. Der Herr Verfasser hat zur Lösung seiner Aufgabe die Biographien, welche bei Anlaß des Todes von Oberst Ziegler in den Tagesblättern erschienen sind, dann den Bericht des Oberst Siegfried und persönliche Mittheilungen benutzt. Letztere erscheinen um so werthvoller, als Herr Bürkli drei Jahrzehnte hindurch mit Oberst Ziegler in freundschaftlichem Verkehr gestanden ist. E.

**Almanach de l'Armée Française en 1886.** Paris et Limoges. Imprimerie et Librairie Militaire H. Charles-Lavauzelle. Pag. 184. Preis 50 Cts.

Das Büchlein enthält nebst einem Kalender u. A. die Namen des Präsidenten der Republik, der Minister, der Mitglieder beider Kammern, der Beamten des Kriegs- und des Marine-Ministeriums, des Conseil supérieur de la Guerre, des Comité de défense, der Spezialkomites der einzelnen Waffen, der Generalinspektoren; die Zusammensetzung und das höhere Stabs-Personal der Armeekorps und des Gouvernements von Paris, die Namen der Korpschefs, der Garnisonen und Regimenter der aktiven Armee und der Territorialarmee.

Dem Büchlein entnehmen wir, daß dormalen noch drei französische Marschälle am Leben sind, nämlich: Canrobert, Mac Mahon, Herzog von Magenta, und Le Boeuf.

Sämmtliche Armeekorps sind dormalen von Divisionsgeneralen befehligt.

Armeekorps-Kommandanten sind:

1. Korps in Lille, General Billot;
2. " " Amiens, General Villemette;
3. " " Rouen, General Dumont;
4. " " Metz, General Thomassin;
5. " " Orleans, General de Carrey de Bellemare;
6. " " Chalons, General Fevrier;
7. " " Besançon, General Wolff;
8. " " Bourges, General Logerot;
9. " " Tours, General Schmitz;
10. " " Rennes, General Lemaiz;
11. " " Nantes, General Bostquénard;

12. Korps in Limoges, General Japy;

13. " " Clermont-Ferrand, General Breart;

14. " " Lyon, General Davoust, Herzog von Auerstädt;

15. " " Marseille, General de Colombé;

16. " " Montpellier, General Baron Berge;

17. " " Toulouse, General Hanrion;

18. " " Bordeaux, General Cornat;

19. " " Algier, Oran und Constantine, General Delebeque in Algier;

das Militär-Gouvernement von Paris, General Saussier;

die Okkupationsdivision von Tunis, General Boulanger.

Die Befehlshaber der Truppen in Tonkin u. s. w. sind nicht angegeben.

Wir entnehmen dem Almanach ferner: Frankreich zählt 144 Linien-Infanterie-Regimenter. Aufgefallen ist uns dabei, daß von den Infanterie-Regiments-Kommandanten nur 143 das Kreuz der Ehrenlegion besitzen. Derjenige vom 100. Regiment ist nicht so glücklich; er muß nicht wissen, wie man es macht, um Dekorationen zu bekommen, denn in Frankreich geht man mit Vertheilen derselben viel freigebiger um als in Preußen und besonders in Oesterreich.

An Infanterie besitzt Frankreich ferner 4 Zuvaven- und 4 Tirailleur-Regimenter, 2 Regimenter der Fremdenlegion, 3 leichte Bataillone afrikanischer Infanterie und 4 Disziplinar-Kompagnien.

An Kavallerie: 12 Regimenter Kürassiere, 26 Regimenter Dragoner, 20 Regimenter reitende Jäger, 12 Regimenter Husaren, 4 Regimenter afrikanische Jäger, 3 Regimenter Spahis.

Die Artillerie zählt 37 Regimenter Felbatterie, 16 Bataillone Festungsartillerie, 10 Regimenter Artilleriepontonniers, 3 Feuerwerkerkompagnien.

An Genie 4 Regimenter.

Militärfuhrwesen 20 Eskadronen.

25 Sektionen Militärarbeiter der Verwaltung und 25 Sektionen Krankenwärter.

Die Territorialarmee besteht aus 145 Regimentern, welche von Oberstlieutenants kommandirt werden.

In dem Almanach sind bei der Territorialarmee nebst den Regimentskommandanten auch deren Adjutanten angegeben.

9 Bataillone Territorial-Zuvaven.

Die Befehlshaberstellen dieser Bataillone sind nicht besetzt.

Die Territorialartillerie zählt 19 Regimenter.

E.

### Eidgenossenschaft.

— (Stellen-Ausschreibung.) Die infolge Beförderung und Versetzung vakant gewordenen Stellen zweier Instruktoren II. Klasse der Infanterie im V. und VII. Divisionskreis werden hiermit zur Neubesezung ausgeschrieben. — Bewerber haben ihre Anmeldungen bis längstens den 28. Februar d. J. dem eidgen. Militärdepartement einzureichen.

— (Entscheidung betreffs Militärpflichtersatz.) Der Bundesrath hat am 5. Februar 1886 bezüglich der Frage, in-